



Foto: Kath. Marienkrankenhaus Hamburg

Zeitvertreib im Netz

Digitaler Lesezirkel im Hamburger Marienkrankenhaus bereichert den Krankenhausaufenthalt

Auch im Gesundheitswesen schreitet die Digitalisierung immer weiter voran. Die Entwicklung neuer digitaler Technologien steht schon lange im Fokus der modernen Medizintechnik. Bei komplizierten Operationen assistiert häufig Technik, die den Zustand des Patienten dokumentiert und auch neue Therapieansätze sind immer öfter softwaregestützt. Auch in der direkten Betreuung von Patienten ist ein Trend zur Digitalisierung erkennbar, der sich unter anderem durch digitale Patientenakten manifestiert. Aus Datenschutzgründen ist dies ein umstrittenes Thema mit vielen Vor- und Nachteilen, die derzeit abgewogen werden müssen. Nichtsdestotrotz werden immer mehr Informationen digital abgelegt und auch Patienten selbst scheuen nicht davor, ihre Vitaldaten in digitale Systeme wie Apps für Fitness-Armbänder oder Ähnliches einzugeben. Obwohl die Sicherung der Privatsphäre wichtig ist und sie in jedem Fall geschützt werden muss, spricht vieles für die

Digitalisierung von Patientendaten. Krankheiten könnten mit Hilfe intelligenter Datennutzung möglicherweise früher erkannt und effizienter bekämpft werden.

Aber nicht nur vonseiten der Mediziner werden Stimmen für mehr Digitalisierung laut. Auch Patienten fordern immer mehr innovative Ansätze und alternative Methoden. Hinzu kommt, dass ständige Erreichbarkeit zur Normalität geworden ist und Patienten Innovation auch im Service erwarten, beispielsweise durch verschiedene Kommunikationskanäle für Rückfragen und weiterführende Betreuungsmöglichkeiten. Und auch sie selbst wollen im Krankheitsfall oftmals erreichbar bleiben.

WLAN-Hotspot Krankenhaus

Was bei einem Besuch in den meisten Krankenhäusern heutzutage auffällt, ist, dass das früher so strikte Handyverbot inzwischen weitestgehend aufgehoben ist. Handys sind zu permanenten Be-

Seit Anfang Mai ist im Marienkrankenhaus in Hamburg ein neuer Service verfügbar: Sharemagazines – der digitale Lesezirkel. Über eine kostenlose App können Mitarbeiter und Patienten mit ihren eigenen Smartphones oder Tablets auf eine digitale Bibliothek mit über 150 Zeitungen und Magazinen zugreifen. Für die Patienten werden ungeliebte Wartezeiten damit angenehmer und die Pausen für Mitarbeiter unterhaltsamer. Die Klinik profitiert von dem Service sowohl in Hinblick auf Patientenzufriedenheit als auch auf Nachhaltigkeit und organisatorische Aspekte. Vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung in fast sämtlichen Bereichen des Alltags eröffnet ein digitaler Lesezirkel sowohl den Anbietern als auch den Nutzern neue Möglichkeiten.

gleitern geworden und dienen als wichtiges Kommunikations-, Informations- und Unterhaltungsmedium. Mit Ausnahme von Intensivstationen und OP-Bereichen ist es ►

überwiegend erlaubt, Handys auch innerhalb des Krankenhauses zu benutzen. Zudem bieten viele Kliniken ihren Patienten inzwischen Zugang zu klinikeigenem WLAN an. Dieser ist meist kostenpflichtig und nur über ein Passwort zugänglich. Der Passwortschutz beziehungsweise die Anmeldepflicht für die Internetnutzung hängt nicht nur mit den Kosten zusammen, sondern auch mit der derzeit noch existierenden sogenannten Störerhaftung. Bisher kann der Anbieter eines WLAN-Hotspots für illegale Aktivitäten der Nutzer belangt werden.

Diese Regelung sorgt in Deutschland dafür, dass das Angebot von öffentlichem WLAN im Vergleich zu anderen Ländern deutlich geringer



Christoph Schmitz
Kaufmännischer Direktor
Kath. Marienkrankenhaus
Hamburg



Sebastian Finger
Leiter Marketing/PR
Kath. Marienkrankenhaus
Hamburg

ist. In diesem Jahr kam es in der Regierung jedoch zu einer Einigung darüber, dass der betreffende Teil des Telemediengesetzes so nicht haltbar ist. Die Störerhaftung soll im Laufe des Jahres komplett abgeschafft werden, damit der Weg für ein flächendeckendes WLAN-Netzwerk frei wird. Letzteres ist zwar noch Zukunftsmusik, jedoch zeigt das Urteil gerade in Arztpraxen, Kliniken und gastronomischen Betrieben schon jetzt seine Wirkung. Immer mehr Betriebe weiten ihr Angebot aus. In Kliniken, in denen angestrebt wird, die Wartezeiten für Patienten und Besucher angenehmer zu gestalten, wird das Urteil ebenfalls begrüßt. Patienten können über ihre eigenen Endgerä-

te und von ihrem Krankenbett aus unbegrenzt im Internet surfen und sind wie auch im Alltag über alle Kanäle erreichbar, ohne dass die Klinik befürchten muss, für Tätigkeiten der Nutzer belangt zu werden.

Digital lesen

Auch im Marienkrankenhaus in Hamburg gehört der optionale Internetzugang zum Service, da neben den Behandlungsmethoden auch die Serviceleistungen auf dem neusten Stand sein sollen. Für die Patientenzufriedenheit zu sorgen ist ein permanentes Anliegen, bei dem die bestmögliche Behandlung jedes einzelnen Patienten sowie das Bestreben, den Krankenhausaufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, Hand in Hand gehen.

Seit zwei Monaten wird der Internetzugang für die Patienten durch einen zusätzlichen Service ergänzt. Über eine kostenlose App für iOS- und Android-Geräte können Patienten im Marienkrankenhaus von ihren eigenen Smartphones oder Tablets aus auf den digitalen Lesezirkel zugreifen (► Abb. 1). Die Inhalte der App sind über GPS mit den Räumlichkeiten des Krankenhauses verknüpft. Der Zugriff ist somit ein exklusiver Service für die Patienten. Das Angebot des digitalen Lesezirkels ist im Vergleich zur analogen Variante um ein Vielfaches größer, in der digitalen Bibliothek befinden sich über 150 Tageszeitungen und Magazine mit den unterschiedlichsten Themenschwerpunkten. Das Unternehmen hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, Patienten – sei es im Krankenhaus oder im Wartezimmer beim Arzt – einen angenehmeren beziehungsweise unterhaltsameren Aufenthalt zu ermöglichen. Beim Download der App muss sich der Nutzer einmalig registrieren und kann fortan in allen teilnehmenden Locations kostenlos lesen.

Die Leitung des Marienkrankenhauses ist während eines Besuchs im Klinikum Oldenburg bei einer Produktvorstellung auf den digitalen Lesezirkel aufmerksam geworden. Im anschließenden Selbsttest auf dem Tablet in einer Hamburger Gastro-Location, konnte die App

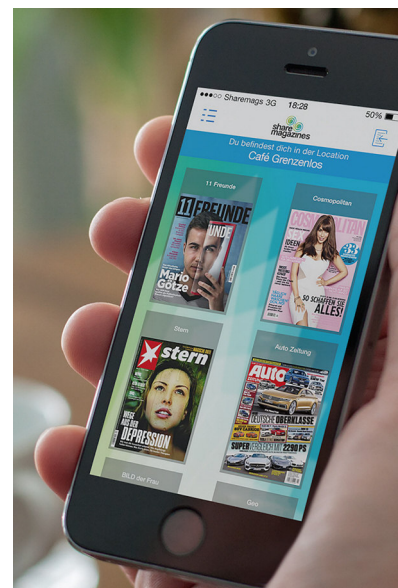


Abb. 1: Patienten im kath. Marienkrankenhaus können von ihren eigenen Smartphones oder Tablets aus auf den digitalen Lesezirkel zugreifen.

außerdem mit ihrer Benutzerfreundlichkeit punkten. Daher entschied die Klinikleitung Anfang Mai, den Service im Marienkrankenhaus einzurichten. Seither können sowohl die Patienten als auch die Belegschaft innerhalb des Klinikgeländes auf die digitale Bibliothek zugreifen.

In den Wartebereichen liegt nach wie vor eine Auswahl an Tageszeitungen und Magazinen aus, um vor allem älteren Patienten das gewohnte Leseerlebnis zu ermöglichen. Trotzdem greifen viele Patienten schon lange bevorzugt auf selbst mitgebrachte Bücher oder Zeitschriften zurück oder nutzen ihre mobilen Endgeräte, um im Internet zu surfen beziehungsweise um von E-Paper-Abonnements Gebrauch zu machen. Hier soll der neue Service nun anknüpfen und den Patienten eine große Auswahl an Titeln digital zur Verfügung stellen sowie die Einhaltung der strengen Hygienestandards für das Klinikpersonal begünstigen. Auch organisatorische Angelegenheiten werden durch die Digitalisierung des Zeitschriftenangebots vereinfacht. Das Krankenhauspersonal muss sich nicht mehr um die Kontrolle der Auslage der Print-Medien auf Vollständigkeit, Aktualität und Ansehnlichkeit kümmern, da sich in der digitalen Bibliothek immer

die aktuellsten Ausgaben in bester Lesequalität befinden. Der Zeitaufwand, den dieser Arbeitsschritt mit sich bringt, ist in einem Krankenhaus mit mehreren Hundert Betten und teilweise ebenso vielen Zeitungsabonnements nicht zu unterschätzen. Mit der digitalen Variante fällt dieser weg und das Personal kann sich mit wichtigeren Aspekten der Patientenzufriedenheit und -versorgung befassen.

Erfahrungen und Resonanz

Die Einrichtung des Service im Marienkrankenhaus wurde von der Partnerfirma durchgeführt und verlief ohne Probleme. Außerdem wurden Plakate, Handzettel und Tischaufsteller zur Verfügung gestellt, um auf das neue Angebot hinzuweisen. Diese Materialien sind auch in individualisierter Form erhältlich, wodurch deutlich wird, dass es sich um ein exklusives Angebot des jeweiligen Krankenhauses für seine Patienten handelt. Da die App kostenlos ist, ist es auch in der WLAN-Gebühr automatisch enthalten und stellt einen zusätzlichen Mehrwert für die Patienten dar.

Auch der Belegschaft steht das neue Angebot selbstverständlich zur Verfügung. Sie zu überzeugen spielte sowohl bei der Entscheidung über die Einrichtung des Service als auch danach eine wichtige Rolle. Denn um das Angebot im Krankenhausalltag zu etablieren, müssen die Patienten darauf hinge-

legt werden als auch die der Patienten ist durchweg positiv. Vor allem das große Angebot in der digitalen Bibliothek und dessen Vielfalt werden gelobt. Einzig die Abgabe persönlicher Daten zur Einrichtung der App wird vereinzelt kritisch gesehen. Die sekundenschnelle Anmeldung ist jedoch notwendig, um einen Überblick über die Nutzung der App zu behalten. Selbstverständlich sind die Daten ausschließlich dem externen Anbieter zugänglich und die Weitergabe an Dritte zu Werbezwecken ist ausgeschlossen.

Der Klinik bietet die App außerdem die Möglichkeit, eigene Inhalte in die Bibliothek hochzuladen. Dadurch können Patienten tagesaktuell über etwaige Neuigkeiten oder die wöchentlichen Speisepläne informiert werden. Im Marienkrankenhaus soll auch dieser Service zukünftig vermehrt genutzt werden. Das Design wird in Zukunft ebenfalls personalisiert sein, wodurch die Exklusivität des Angebotes für die Nutzer noch deutlicher wird.

Zunächst soll im Marienkrankenhaus auch die analoge Zeitschriftenauslage weiterhin bestehen bleiben, um das Angebot so groß und vielfältig wie möglich zu gestalten. Vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung ist es für die Zukunft jedoch nicht auszuschließen, dass zu einer gänzlich

„Insgesamt bietet das zukunftsweisende Konzept des digitalen Lesezirkels in Krankenhäusern einen praktischen Mehrwert für Patienten, die den Service während ungeliebter Wartezeiten nutzen können, und zahlreiche Vorteile für die anbietenden Kliniken in den Bereichen Patientenzufriedenheit, Organisation, Nachhaltigkeit und Hygiene.“

wiesen werden. Bisher wird der digitale Lesezirkel gut angenommen und die Lesezeiten über die App sind in den letzten zwei Monaten stetig gestiegen. Auch die Prognosen fallen positiv aus, denn der Trend zum digitalen Lesen wird sich voraussichtlich weiter fortsetzen. Sowohl die Resonanz der Be-

digitale Lösung übergegangen wird. Der Aspekt der Nachhaltigkeit, an den von allen Seiten aus immer höhere Ansprüche gestellt werden, spielt ebenfalls eine Rolle. Auch hier bietet ein digitaler Lesezirkel eine optimale Lösung, um Druck- und Transportkosten für Zeitschriften und Informationsma-



Abb. 2: Informationsflyer Kath. Marienkrankenhaus Hamburg

terialien sowie anfallendes Altpapier zu minimieren.

Fazit

Insgesamt bietet das zukunftsweisende Konzept des digitalen Lesezirkels in Krankenhäusern einen praktischen Mehrwert für Patienten, die den Service während ungeliebter Wartezeiten nutzen können, und zahlreiche Vorteile für die anbietenden Kliniken in den Bereichen Patientenzufriedenheit, Organisation, Nachhaltigkeit und Hygiene. Als Empfehlung wurde den Entwicklern der App vom Marienkrankenhaus aus bereits der Wunsch zugetragen, eine direkte Bewertung zu ermöglichen, um eine Optimierung auf Basis von Patientenfeedbacks realisieren zu können. Mit dieser Ergänzung könnten Kliniken einen besseren Überblick über die Zufriedenheit der Patienten erlangen. Da die App kontinuierlich weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der Nutzer und Anbieter angepasst wird, ist es nicht auszuschließen, dass sie auch um diese Option ergänzt werden wird. ■

**Christoph Schmitz
Sebastian Finger**

**Kath. Marienkrankenhaus
Alfredstraße 9
22087 Hamburg**

finger.direktion@marienkrankenhaus.org